

# Serbienbesuch vom 3.12-7.12.2018

Nachdem es in den letzten Wochen einiges an Bewegung gab in unserer Serbienmissionsarbeit, sind Klaus und ich am 3.12.2108 nach Serbien geflogen, um mit Tibor Varga, Pastor der Calvary Chapel Cantavir und anderen Verantwortlichen der Osteuropamission und der Calvary Chapel zusammenzukommen. Es ging zunächst darum herauszufinden, ob und wie der Hauskauf in Cantavir durchgeführt werden kann. Bis zu diesem Zeitpunkt waren innerhalb von 5 Wochen bereits mehr als 75.000 Euro an Spenden in der Friedenskirche für den Kauf des Gebäudes in Cantavir eingegangen. So etwas haben wir in der Friedenskirche bis dahin nicht erlebt.

Am ersten Tag kamen wir mit Tibor Varga zusammen, um über seine Arbeit in Cantavir, seine Arbeit unter Flüchtlingen, die Zusammenarbeit mit der Osteuropamission und seine Vision für die Zukunft zu sprechen. Es ging uns dabei darum, ihn besser kennenzulernen, Zeit mit ihm zu verbringen und Beziehung zu bauen. Wir spüren, dass es bei der Missionsarbeit in Serbien nicht nur darum geht, Geld zu spenden oder Hilfsgüter zu senden, sondern als Partner unseren Geschwistern in Serbien zu Seite zu stehen. Dabei geht es um viel mehr als nur um Geld und um Gebäude, sondern um eine gemeinsame Vision für das Reich Gottes. Wir wollen mit Spenden, Gebet und nachhaltigem Einsatz und Dienst mit dazu beitragen, dass die Pastoren und Gemeinden in Vojvodina (Norden Serbiens) ermutigt werden und weiter als Licht in der Finsternis scheinen können. Wir glauben an Erweckung in diesem Gebiet, daran, dass die Gemeinden gestärkt werden, wachsen, viele Menschen zum Glauben kommen und sie ein starkes Zeugnis der Liebe Gottes und des Evangeliums in der Region haben.

Besonders der Dienst von Tibor Varga unter den Ärmsten der Armen in Serbien hat uns sehr beeindruckt und uns inspiriert, ihm zu helfen. Er betreibt seit 10 Jahren eine Suppenküche in Cantavir und ist seit 2010, lange bevor der große Flüchtlingsstrom nach Europa kam, in der Flüchtlingshilfe tätig. Er ist Mitgründer der Calvary Chapel in Serbien, die inzwischen 5 Gemeinden gegründet hat, und Mitgründer des serbischen Zweiges der Osteuropamission. Zusammen mit seinem Sohn David betreibt er das Büro der Osteuropamission in Subotica. Täglich kommen dort Menschen in Not, um existenzielle Hilfe zu bekommen. Sie werden dort unter anderem mit Lebensmitteln, Brennmaterial, Medikamenten und Finanzen versorgt. Es sind viele Rentner, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger darunter, die mit dem wenigem Geld, das sie erhalten kaum überleben könnten. Heizkosten, die Kosten für Strom, Benzin sowie viele Konsumgüter sind ähnlich hoch wie in Westeuropa, jedoch liegt das Durchschnittseinkommen bei 300 Euro im Monat. Ein Lehrer verdient 400 Euro, ein Arzt im Krankenhaus 500 Euro. Tibor Varga bekommt genauso wie sein Sohn David ein Gehalt in Höhe von 250 Euro von der Osteuropamission. Sie sind aber nicht nur in dem Büro tätig, sondern besuchen auch viele Menschen und Familien, ermutigen sie, beten für sie und unterstützen sie mit praktischen Diensten am Haus, bei Einkäufen etc.

Die Osteuropamission mit Hauptsitz in der Schweiz ist der Hauptsponsor der Missionstätigkeit von Tibor Varga. Etwa 300 Euro werden monatlich für die Suppenküche in Cantavir gespendet und ca. 300 Personen über das Büro in Subotica unterstützt. Die Flüchtlingshilfe wurde im vergangenen Jahr als Projekt der Osteuropamission eingestellt,

aber Tibor Varga ist trotzdem weiterhin dort tätig und unterstützt viele Flüchtlinge. Durch die Barmherzigkeitsdienste öffnen sich viele Menschen auch für das Evangelium. Im vergangenen Jahr hat Tibor unter anderem auch mehrere Iraner in seiner Gemeinde in Cantavir taufen können. Weitere Unterstützung erhalten sie durch den ungarischen Zweig der Osteuropamission. In Cantavir, Senta und Ada wird auch hauptsächlich ungarisch gesprochen und auch Subotica ist etwa zur Hälfte von der ungarischen Minderheit in Serbien bewohnt. Die Osteuropamission Ungarn betreibt ein Lagerhaus und ein Konferenzzentrum in Ungarn. Dort holen die Mitarbeiter aus Serbien regelmäßig Hilfsgüter für die Unterstützung bedürftiger Menschen.

Tibor Varga lebt mit seiner Familie, seiner Ehefrau Mercedes und seinen 7 Kindern, seit 30 Jahren aus dem Glauben. Er hat niemals Spendenaufträge gemacht und Gemeinden oder Menschen um Unterstützung für seinen eigenen Unterhalt oder seine Arbeit gebeten. Trotzdem ist er immer versorgt worden, oft auf wundersamen und erstaunlichen Wegen. Als er im Jahr 1986 seine Berufung zum Dienst als Pastor bekam, sprach Gott zu ihm durch den Vers aus Matthäus 6.33: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und alles andere wird euch hinzu getan werden.“

Am Dienstag morgen konnten wir uns vor Ort in Subotica im Büro der Osteuropamission ein Bild von der Arbeit machen und haben uns ausführlich über verschiedene Projekte informiert. Wir haben David Varga kennengelernt, der die administrative Arbeit macht und sorgfältig für die serbische Regierung und die Osteuropamission die Projekte und Finanzen dokumentiert und verwaltet. Ebenso haben wir Tibor Nagy kennengelernt, der Pastor der Baptistengemeinde in Cantavir ist und Präsident der Osteuropamission Serbien. Er kümmert sich um Buchhaltung und Kontoführung.

Am Dienstag Mittag sind wir mit Tibor Varga nach Cantavir gefahren und waren dort in seinem jetzigen Gemeindezentrum. Wir haben dort die Suppenküche miterlebt und Kontakt zu einigen Mitarbeitern bekommen als auch zu Besuchern der Suppenküche, hauptsächlich Kindern aus Romafamilien. Die Roma in Serbien sind nach inoffiziellen Schätzungen die drittgrößte ethnische Gruppe in Serbien, nach Serben und Albanern noch vor den Ungarn. Sie leben vielfach am Rande der Gesellschaft und sind benachteiligt und diskriminiert. (siehe diese interessante Studie <https://www.owep.de/artikel/339/roma-in-serbien-vergangenheit-gegenwart-zukunft>) Das jetzige Gemeindezentrum der Calvary Chapel in Cantavir ist nur vorübergehend von dem Besitzer zur Verfügung gestellt worden. Obwohl wir schon letztes Jahr und auch dieses Jahr einige praktische Arbeiten durchgeführt haben um die Arbeit der Gemeinde und der Suppenküche zu verbessern, lohnt es sich kaum weiter dort zu investieren, weil es unsicher ist, ob das Zentrum längerfristig der Gemeinde und Mission zur Verfügung stehen wird.

Am Dienstag nachmittag sind wir nach Senta gefahren, um uns mit Isidor Bajic zu treffen, Pastor der Pfingstgemeinde in Senta, der unser erster Kontakt in Serbien war. Er wird seit diesem Jahr von der Friedenskirche mit 250 Euro monatlich unterstützt. Seit 14 Jahren fahren inzwischen jährlich Teams der Friedenskirche nach Serbien, um die die Gemeinden dort zu unterstützen und zu ermutigen, Hilfsgüter zu verteilen, Kinder und Jugendaktionen durchzuführen, zu lehren, zu evangelisieren und praktische Dienste für die Gemeinden und die Kommunen durchzuführen (Renovierung und Sanierung öffentlicher Spielplätze und

Schulen). Wir kamen mit ihm, seiner Frau Eva, einem seinem Ältesten und einem Ehepaar aus Texas zusammen, das zur Zeit zu Besuch in Serbien ist. Eddie und Krista waren bereits 1991 für ein Jahr als Missionare in Senta und überlegen, ob sie im nächsten Jahr wieder nach Serbien kommen, um die Gemeinden in Vojvodina zu unterstützen. Für uns war diese Begegnung, die Gespräche und die Gebetszeit, eine weitere Bestätigung dafür, dass Gott seine Hand auf das Land legt und Unterstützung aus verschiedenen Teilen der Welt mobilisiert. Wir erlebten auch diese Begegnung wie viele andere: Wir sind zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort.

Am Mittwoch vormittag trafen wir uns in Cantavir im Gemeindezentrum der Baptistengemeinde mit Vertretern der Osteuropamission aus Ungarn und Serbien und der Calvary Chapel. Dabei ging es um das Vorhaben, das neue Gemeinde- und Missionszentrum für Tibor Varga und die Calvary Chapel in Cantavir zu erwerben. Für uns, war es bis dahin offen, wer der Käufer und Eigentümer werden soll. Nachdem wir zunächst in Erwägung gezogen hatten, das Gebäude selbst als Friedenskirche zu erwerben, um die Verantwortung und Zusammenarbeit zu intensivieren, hatten wir diesen Gedanken schon im Vorwege aus praktischen Erwägungen verworfen. Es blieb die Frage, ob die Gemeinde, sprich Calvary Chapel, oder die Osteuropamission das Gebäude kaufen soll. Dabei ging es um rechtliche Fragen, als auch um Fragen der Vision für das Gebäude, der Zusammenarbeit und der nachhaltigen Finanzierung des Unterhalts für das Gebäude und der Projekte, die dort durchgeführt werden sollen. Es war auch ein Anwältin, Victoria, dabei, die im Stiftungsrat der Osteuropamission Serbien ist und uns in rechtlichen Fragen beraten hat. Es stellte sich heraus, dass es die beste Lösung sei, die Kirche würde das Gebäude kaufen. Am besten und am Einfachsten können anerkannte und registrierte Kirchen Immobilien erwerben und verwalten. Bisher war die Calvary Chapel allerdings nicht als Kirche in Serbien registriert, sondern lediglich als eingetragener Verein. Seit mehreren Jahren wurde die Registrierung als Kirche angestrebt. Im Gespräch wurde uns mitgeteilt, dass die Registrierung innerhalb der nächsten Wochen seitens der Regierung in Aussicht gestellt wurde. Deshalb wurde einstimmig und einmütig der Beschluss gefasst, dass die Calvary Chapel den Kauf des Gebäudes anstreben und durchführen soll, sobald die Registrierung erfolgt ist.

Am Mittwoch Mittag trafen Tibor und ich uns mit dem Verkäufer, der uns nochmals das Gebäude zu einem Preis von 85.000 Euro anbot. Später am Nachmittag besichtigten wir das Gebäude und diskutierten den Wert, unterschiedliche Möglichkeiten der Nutzung, Umbau- und Ausbaumöglichkeiten, Fragen der Heizung und rechtliche Fragen der Nutzung. Es blieb offen und zu klären, ob es in Serbien für Kirchen rechtliche Bestimmung in Bezug auf Nutzungsänderung, Brandschutz etc. gibt, die größere Investitionen und Umbaumaßnahmen erfordern würden. Wir haben Tibor die Auflage gemacht, diese Fragen im Vorwege des Kaufs mit kompetenten Personen zu klären. Ebenso die Nutzung der vorhandenen Küche für die Suppenküche und anderer Räume für gewerbliche Aktivitäten. Insgesamt hatten wir den Eindruck, dass das Grundstück und die vorhandenen Gebäude ziemlich ideal für Gemeinde- und Missionsarbeit sind. Die große Halle könnte relativ einfach unterteilt und flexibel an den Bedarf (Versammlungsraum, Nebenräume, Suppenküche) angepasst werden. Das Wohnhaus könnte von einem Hausmeisterehepaar oder Familie bewohnt werden, weitere Räume könnten umgebaut werden, um sie z.B. für Mitarbeiter im Internationalen Jugend-Freiwilligendienst zu nutzen, die Tibor in seiner Arbeit unterstützen könnten.

Anschließend kamen nochmals mit dem Verkäufer zusammen. Weil er etwas Deutsch sprach und wir uns im ersten Gespräch recht gut unterhalten hatten, wurde ich beauftragt, ihm ein Angebot zu unterbreiten. Wir einigten uns bereits am Vormittag darauf zusammen mit der Osteuropamission, ihm nicht mehr als 60.000 Euro anzubieten. Das Grundstück und die Gebäude sind wahrscheinlich sehr schwer zu verkaufen, weil es kaum Käufer gibt, die an einer Versammlungshalle in der Größe interessiert sind. Die Halle wurde als Hochzeitshalle genutzt und zuletzt nur noch 2-3 Mal im Jahr gebucht, weil die Nachfrage so nachgelassen hatte. Sie bietet Platz für ca. 300 Personen an Tischen, ca. 500 Personen bestuhlt, und wird mit gesamten Inventar inkl. voll ausgestatteter Gewerbeküche angeboten. Der Verkäufer lehnte das Angebot ab und wir beschlossen ihm zu sagen, dass wir uns im Ort auch nach Alternativen umsehen werden. Das will Tibor tun und gleichzeitig abwarten, ob der Verkäufer auf unser Angebot eingeht oder uns im Preis entgegen kommt.

Am Abend geschah ein weiteres Wunder in unseren Augen: Tibor bekam den Anruf, dass an diesem Tag das Schreiben der Regierung kam, dass die Registrierung der Calvary Chapel als offiziell anerkannte Kirche in Serbien abgeschlossen und durch ist. An dem gleichen Tag, an dem wir den Beschluss fassten, die Kirche soll das Gebäude erwerben, wurde ein mehrjähriger Registrierungsprozess beendet. Für uns und auch für Tibor war das eine weitere Bestätigung Gottes.

Am Donnerstag Vormittag trafen wir uns abschließend noch bei Tibor Varga zuhause mit Victor Sabo, dem Pastor der Pfingstgemeinde in Subotica und Präsident der Pfingstbewegung in Serbien. Er gilt als einer der apostolischen Väter in Serbien. Auch mit ihm wollen wir in Zukunft die Zusammenarbeit weiter suchen. Er bat uns auch um Unterstützung und Mithilfe z.B. bei der Arbeit an einer neu erworbenen Freizeitanlage für Kinder und Jugendliche der Kirche. Die Gebetszeit hat uns in der Einheit mit unseren Brüdern in Serbien weiter gestärkt.

Wir erkennen, dass Gott uns gebraucht, die Einheit und Zusammenarbeit der Kirchen in Serbien zu unterstützen und zu fördern. Ich habe vor, im Januar den nächsten Missionseinsatz zu planen und würde mich freuen, wir könnten in Zukunft sogar zweimal jährlich Teams nach Serbien schicken: Einmal in den Pfingstferien und einmal Anfang September am Ende der Sommerferien. Dort wurden wir in den vergangenen zwei Jahren gebeten, unter anderem den Kindertag in Ada mit zu unterstützen. In der Ferienzeit ist deswegen günstig, weil auch schulpflichtige Jugendliche mitfahren können. Für reine Arbeitseinsätze an Gebäuden sind aber auch Einsätze außerhalb der Ferienzeit denkbar. Außerdem habe ich vor, mit Andreas Sohl, Leiter von Worldwide Volunteers, des Jugendfreiwilligendienstes im BfP, über eine Zusammenarbeit zu sprechen. Es wäre sehr hilfreich für Tibor, wenn er jährlich Unterstützung von jungen Menschen bekommen würde. Es selbst sagt, er hätte Arbeit für 10 Freiwillige.